

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Osterburger. 1891-1892  
1892**

12.1.1892 (No. 5)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1001254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1001254)

# Der Ofternburger.

Der Ofternburger  
erscheint 3 mal in der Woche  
Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt  
für die Gemeinde Ofternburg und Umgegend.

Inserate  
für die betr. Nummern werden bis  
Mittags erbeten.  
Die 4gespaltene Zeile kostet 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes Oldenburg, Rosenstraße 14.

No. 5.

Ofternburg, Dienstag, den 12. Januar

1892.

## Unsere Jugend.

Nach den Wünschen der Parteiversammlung in Erfurt wird sich die agitatorische Thätigkeit der deutschen Sozialdemokratie in nächster Zeit besonders nach drei Richtungen bewegen: Man will die Gewerkschaften weit mehr als früher fördern, die Geister der ländlichen Lohnarbeiter sollen verrevolutioniert werden, wie man schon in Halle ankündigte, und für die Jugend will man eine eigene sozialdemokratische Litteratur schaffen. Die Erfurter Parteileitung ernannte einen Ausschuss, der sich mit dieser Frage zu beschäftigen hat. Damit eröffnete sich die Sozialdemokratie ein neues Gebiet für ihre agitatorische Arbeit. Nie gab es eine politische Partei, die derart planmäßig die Geister ihrer Sache dienlich zu machen suchte, als diese. Schon heute zerfällt die stark angeschwollene sozialdemokratische Litteratur in solche Broschüren die durch ihre leicht faßliche, dem Gedankentriebe des einfachen Arbeiters sich möglichst anpassende Sprache für den Neuling in der Partei, den erst noch zu erwerbenden „Genossen“ bestimmt sind und in andere umfangreichere oder wissenschaftlicher gehaltene Werke, an denen sich die Redner und Redakteure der Partei zu bilden pflegen. Die eigentliche Jugend war in dieser Litteratur bisher nicht berücksichtigt. Wird auch für diese eine Parteilitteratur geschaffen, so ist die agitatorische Kette wenigstens auf literarischem Gebiet geschlossen.

Bisher hatten sich die sozialdemokratischen Parteiversammlungen mit der Jugendbildung überhaupt wenig beschäftigt. Man hat wohl Beschlag auf die Geister zu legen gesucht, sobald das eigentliche Kindesalter vollendet war, selbst Lehrlinge hat man im Sinne der Partei und gewissermaßen offiziell bearbeitet, aber niemals ward versucht, sozialdemokratische Schriften in die Schulmappen einzuschwärzen.

Zwar giebt es längst sozialdemokratische Kinder. Der Geist der Familie, der Umgebung ist mächtig genug, um alle anderen Einflüsse zurückzudrängen und das Kinderherz für die politischen Ideen des Vaters, die oft auch von der Mutter und den älteren Geschwistern leidenschaftlich geteilt werden, gefangen zu nehmen. Politische Träume, die den kaum zum Denken über die alltäglichen Dinge erwachten Kindesgeist aus den regelmässigen Familien- und Fabrikgesprächen mit unklaren Vorstellungen erfüllten, will jetzt die Sozialdemokratie durch eine entsprechende Jugendlitteratur planmäßig festigen und ausbreiten, ehe noch die Schwelle von der Schule in das Leben überschritten ist. Selbst die Kindesseele soll der Partei verfallen sein. Schon in frühesten Jugend will sie die Geister derart drillen, daß nicht ein Schimmer einer Weltanschauung sie später erhellen kann, die unserer gegenwärtigen Gesellschaftsordnung freundlich ist. Mit der Konfirmation soll auch der Sozialdemokrat, der „Genosse“ fertig sein. Dies würden die Prätorianer der Partei werden, denen Fanatismus und trostlos öde einseitige geistige Zucht den Sinn für alles

abgestumpft hat, das nicht den Stempel der Partei trägt. „Was ihr nicht münzt, das glaubt ihr, gelte nicht!“ kann man schon heute von der Sozialdemokratie mehr als von irgend einer anderen Partei sagen, bei den durch ihre zu schaffende Jugendlitteratur gebildeten Köpfen dürfte dieses göttliche Wort in noch weit höherem Maße zur Geltung kommen. Denn die Einseitigkeit ihrer philosophischen, politischen und volkswirtschaftlichen Anschauungen ist charakteristisch für die Sozialdemokratie. Außer ihrer Wissenschaft giebt es keine Wissenschaft, sie allein besitzt den echten Ring. Einseitig und schroff jeden vermittelnden Standpunkt ablehnend, wie ihre ganze Weltanschauung, wird auch die Jugendlitteratur dieser Partei sein. Wie in ihrer übrigen Litteratur, so wird sie auch in den Jugendschriften nicht darauf bedacht sein, die Geister zu läutern und zu erheben, sondern sie wird suchen, sie auf ihre parteipolitischen Wege zu drängen, sie in Widerspruch zu bringen mit den Grundlagen unserer modernen Staatsordnung.

Wir bezweifeln, daß sich irgend eine unserer heutigen politischen Parteien zur Jugendbildung eignet. Politische Leidenschaftler mögen im Parlamente, in der Presse, in der Volksversammlung am Platze sein, doch das Herz der Kinder soll man rein von ihnen erhalten. Es ist bekannt, wie eifrig die Sozialdemokratie gegen den Religionsunterricht in der Schule das Wort ergreift. Als einen ihrer Gründe pflegt sie auch anzuführen, man möge den kindlichen Geist erst reifen lassen, ihm nicht in frühesten Jugend eine religiöse Ueberzeugung aufdrängen, die er später vielleicht verwerfe. Diese ihre eigene Anschauung gedenkt die Sozialdemokratie auf dem Gebiete der Politik außer acht zu lassen. Eine religiöse Erziehung in sich aufzunehmen, spricht man die Jugend die geistige Reife ab, aber eine parteipolitisch zugestufte Jugendlitteratur soll ihr dienlich sein.

Diese Absichten der Sozialdemokratie auf die Jugend sollten besonders bei unseren berufenen Erziehern nicht unbeachtet bleiben. An wirklich guter Jugendlitteratur ist noch immer kein Ueberfluß. Die kolorierten Jagd- und Soldatengeschichten wirken auf das kindliche Gemüt mehr aufregend als erziehend und befestigend. Den Wert wirklich guter Jugendschriften sollte man den Eltern immer wieder hervorheben. Die Sozialdemokratie wird ihre literarischen Pläne jedenfalls ohne Zaudern in Angriff nehmen. Aber wir glauben, daß es selbst in der sozialdemokratischen Bevölkerung noch genug Eltern giebt, die verständlich genug sind, eine derartige parteipolitische Beeinflussung der Jugend zurückzuweisen. Die Eltern hierin zu stärken, ist vielleicht das einzige Mittel, die sozialdemokratische Jugendlitteratur auf die Kinder und die Parteifanatiker zu beschränken. Laßt uns den Kindern des Volkes die edelsten Geisteswerke in verständlicher Sprache geben, aber laßt uns wenigstens das Herz der Jugend rein halten von einer verbitternden Parteipolitik.

— Zu den vielfachen und sehr berechtigten Klagen über die Störungen des Gymnasialunterrichts durch das Freiwilligen-Wesen nimmt ein Versuch Stellung, der im Gymnasium zu Gießen im laufenden Schuljahre angestellt wird. Von den zwei Parallel-Cöten der Untersekunda ist nämlich, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, der eine bei Beginn des Schuljahres ausschließlich für diejenigen Schüler bestimmt worden, welche nach Ablauf des Jahres die Schule mit dem Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst verlassen wollen. Für diese ist ein besonderer Lehrplan aufgestellt worden, der unter wesentlicher Beschränkung der speziellen Humaniora und unter stärkerer Betonung der Realien einen einigermaßen befriedigenden Bildungs-Abschluß bezweckt. Dieser Versuch ist gewiß sehr dankenswert, bleibt aber immer nur ein schwacher Nothbehelf.

— Die Anlagenschrift in dem Bochumer Stempelprozess ist, wie aus Bochum berichtet wird, fertig gestellt und richtet sich gegen 40 Angeklagte; — sie umfaßt gegen 100 Bogen. Die Ladung von 100 Zeugen wird sich notwendig machen. Termin in diesem Sensationsprozess wird wahrscheinlich gegen Ende k. M. angesetzt.

— Von den Vorkehrungen die in Trakehnen für die Rettung des Gestüts im Falle des Krieges getroffen sind, erzählt die „N. N. Z.“ nach einer neuerdings erschienenen Monographie über dieses Gestüt: Die am meisten östlich gelegenen Vorwerke von Trakehnen sind nur zwei Meilen von der russischen Grenze entfernt. Dadurch ist im Falle eines Krieges mit dem östlichen Nachbar für das Gestüt allerdings eine nicht zu unterschätzende Gefahr geschaffen. Gleichwohl sind alle Beforgnisse unnötig; denn stetige Wachsamkeit und Bereitschaft, wie ein fertiger, praktisch erprobter Mobilmachungsplan, verbürgen die Rettung der Herden, die in unglaublich kurzer Zeit den Ort verlassen würden. Ein Fernsprech-Apparat, der den Hauptort mit den Vorwerken verbindet, ermöglicht die sofortige Erteilung der Befehle. An Reitern kann es natürlich in dem Rosseland, wo jedes männliche Individuum ein geborener Reiter ist, nicht fehlen.

— Den Nachrichten von der Erkrankung des ägyptischen Khediven ist die Meldung von seinem Tode gefolgt. Mehemed Tewfik war erst 40 Jahre alt. Im Jahre 1879, wo sein Vater Ismail auf den Thron verzichtete, kam er zur Regierung. Seit 1873 war er vermählt mit der Prinzessin Emineh Hanem. Von seinen vier Kindern sind zwei Söhne; der älteste ist der Prinz Abbas Pascha, der jetzt 18 Jahre alt ist. Durch große Geldopfer — es handelte sich um einen jährlichen Tribut von 720 000 L. — hatte Ismail 1866 von der Pforte eine Aenderung der Thronfolge in dem Sinne erlangt, daß die direkte Erbfolge vom Vater auf Sohn eingeführt würde, und so ist Abbas Pascha der legitime Thronfolger.

Der plötzliche Tod des Khedive hat in London und

## Ferrikleton.

### Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von G. v. Sempurg.

(Nachdruck verboten.)

„Du sollst die traurigen Begebenheiten hören, denn Dir kann ich mein Herz ausschütten, Luise,“ entgegnete die junge Witwe und ergriff die Hand der Freundin.

„Mein Gatte fiel in einem Duell, welches er mit einem italienischen Grafen hatte. Der Italiener hatte meinen Gatten des Fallschusses beschuldigt und mein leidenschaftlicher Gemahl hatte die Anschuldigung des Italieners mit einer Ohrfeige zurückgewiesen. Das Duell zwischen den beiden tödlich getränkten Männern war deshalb unvermeidlich geworden. Ich hatte von den Vorgängen überhaupt keine Ahnung, sondern man brachte mir nur eines Morgens meinen schwer verwundenen Gatten in's Haus, wo er am Tage darauf starb.“

„Entsetzlich!“ jammerte Luise. „Solche furchtbaren Opfer fordert die blinde Leidenschaft.“

„O, auf eine noch furchtbarere Weise verlor ich meine Mutter, liebste Luise. Als ich mich in Italien auf Reisen befand, um mich von dem Nervenleiden zu erholen, das der jähe Tod meines Gatten mir verursachte, wurde das Schloß meiner Mutter nächtlicher Weise von Räubern überfallen und meine Mutter kam selbst bei dem Überfalle auf rätselhafte Weise um ihr Leben.

Wie wahnsinnig wurde ich damals vor Schmerz und lag drei Monate schwer krank am Nervenleiden darnieder. Dann erholte ich mich rasch, ich war damals erst neunzehn Jahre alt und die Jugendkraft besiegte die Leiden der Seele. Kaum war das Trauerjahr vollendet, so schleppte mich meiner Reichtümer wegen meine Pariser Verwandten nach der französischen Hauptstadt, folgen von meinem Golde und lockten eine Menge unwürdiger Freier herbei. Die Reichtümer, die ich von meinem Gatten und von meiner Mutter geerbt hatte, schienen mein Unglück werden zu sollen. Da faßte ich einen kühnen Entschluß und floh nach — Deutschland, wohin mir meine französischen Verwandten nicht folgen werden, und hier fand ich Dich, liebe Luise, und Deine Freundschaft hat mein Herz bald wieder gesund gemacht, so daß wohl Niemand ahnt, welches schwere Schicksal ich einst ertragen mußte.“

Fast zur selben Zeit hörte man aber draußen ein Klingeln und gleich darauf eine langvolle Männerstimme; dann trat der Diener ein und meldete die Ankunft des Herrn Regierungsassessor von Norden.

„Ach, also hat er mich doch nicht vergessen,“ rief das schöne Mädchen, erstreckt sich erhebend, „es ist auch hohe Zeit, denn Du mußt ins Theater, Juana.“

„D, das eilt nicht,“ meinte die junge Frau und wendete sich anmutig dem Eintretenden zu. „Herr von Norden, ich freue mich sehr, daß Sie Ihre Schwester selbst abholen und mir dabei gleichzeitig die Ehre eines Besuchs erweisen.“

Leopold von Norden verneigte sich tief. Es war

eine hohe, schlanke Gestalt wie seine Schwester Luise, seine Züge waren regelmäßig und schön, auch verleiht ihm der blonde, kurze Vollbart etwas martialisches: Leopold von Norden galt und wohl mit Recht, als einer der schönsten Männer der Gesellschaft, bei dessen Eintritt gar manches Frauenherz höher klopfte.

Auch Juana's Blick hatte momentan aufgeleuchtet und ihre Stimme leicht gebebt, als sie ihn begrüßte, doch blitzschnell gewann sie ihre gesellschaftliche Fassung wieder, so daß keines der beiden Geschwister aufmerksam wurde.

„Ich muß um Entschuldigung bitten, meine gnädigste Frau, und auch Dich, liebe Schwester, daß ich so spät komme, doch hielt mich zu Hause ein Herr auf, der Papa durchaus sprechen wollte.“

„Ein Fremder? Wohl wieder ein Kunstliebhaber, der Papas Urteil über irgend eine seltene Handschrift einholt? Das ist bei uns nichts Ungewöhnliches!“ meinte Marie Luise und begann ihre Handschuhe zuzuzupfen.

„Allerdings, er nannte sich mir Baron von Linden, obwohl sein Gesicht mehr an einen Franzosen, als an einen Deutschen erinnert.“

Er unterbrach sich und blickte erstaunt die schöne Hausfrau an, die eben einen unterdrückten Schrei ausgestoßen hatte und sich nun mit beiden Händen an der Stuhllehne festhielt, während ihr Gesicht totenbleich wurde.

„Mein Gott, Juana,“ rief Luise erschrocken, „was ist Dir? Bist Du unwohl? Woher kam diese Schwächeanwandlung, die ich an Dir gar nicht vermutete.“

Aber mit seltener Energie unterdrückte Madame de

Paris größere Erregung und Kombinationen hervorgerufen, als zu erwarten stand, da anscheinend irgend eine Schwierigkeit in der Thronfolge nicht vorliegt. Die „Times“ sagen, daß der Tod des Rhedive die politische Lage ernstlich beeinflussen dürfte. Die „Daily News“ bezeichnen ihn als einen schweren Schlag, der die britische Herrschaft in Aegypten getroffen habe. Doch würde dieser Todesfall nicht ohne förderliche Konsequenzen sein, wenn er zu einer Erneuerung der Unterhandlungen zwischen England und Frankreich Veranlassung geben sollte. Das „Daily Chronicle“ läßt sich von seinem Römischen Correspondenten schreiben: Der Papst habe es zur Bedingung gemacht, die katholische Hierarchie in Aegypten einzuführen, der Todesfall könne leicht eine Unterbrechung in den Unterhandlungen zur Wiederherstellung guter Verhältnisse zwischen England und dem Vatikan herbeiführen. — Dem entgegen sprechen die Pariser Blätter die Befürchtung aus, der Tod des Rhedive werde für England ein neuer Anlaß sein, die Räumung Aegyptens hinauszuverschieben. „Der Gaulois“ meint, England werde vielleicht den Tod Mehemid Tewfik's benutzen, um der Türkei einige Conzessionen zu machen und sie für eine Annäherung an die Triplealliance zu gewinnen und dergleichen mehr. Man darf den in der ersten Erregung über den unerwarteten Todesfall gemachten Auslassungen wohl keine zu große Bedeutung beimessen, geht aber nicht irre, wenn man annimmt, daß die nur leicht entschummerte Debatte über die „ägyptische Frage“ in nächster Zeit wieder an Lebhaftigkeit gewinnen wird.

— **Die mit der Prüfung des belgisch-deutschen Handelsvertrages betraute Central-Section der Kammer der belgischen Repräsentanten** nahm am Freitag denselben mit vier gegen drei Stimmen an.

— **Zur Statutenfrage** des Unterstützungsvereins der Buchdruckerhilfen veröffentlicht das Vereinsblatt, der „Correspondent“, die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten vom 30. December. Danach verlangt der Minister des Innern eine sofortige Abänderung der Statuten im Sinne dieser Verfügung zur Vermeidung der Entziehung der bisher erteilten Statutengenehmigung. In der Verfügung wird unter anderem verlangt, daß entsprechend dem bisherigen Statut als Zweck des Vereins hingestellt wird: strenge Aufrechterhaltung der mit den Principalen getroffenen Vereinbarungen in Bezug auf Arbeitszeit. Der Gehilfenverband wollte statt dessen als Zweck des Vereins hinstellen: strenge Durchführung und Aufrechterhaltung der vom Verein als maßgebend anerkannten Bestimmungen u. Bekanntlich hat unter Berufung auf das geltende Statut der Polizeipräsident die Auszahlung von Striigelgeldern aus der Vereinskasse deshalb verboten, weil in dem geltenden Statuten als Zweck des Vereins die Aufrechterhaltung der mit den Principalen getroffenen Vereinbarungen angeführt ist und der jetzige Streik im Widerspruch steht mit jenem bis zum 1. d. M. in Geltung befindlichen Statuten. — Weiterhin wird in der Verfügung des Polizeipräsidenten die Aufnahme einer Vorschrift in das Statut verlangt, welche eine getrennte Verwaltung der Vereinsmittel bestimmt, je nachdem sie allgemeinen Vereinszwecken oder einer Unterstützung der Arbeitslosen dienen. Auch soll der Fortbestand des Vereins weiter davon abhängig gemacht werden, daß durch Vorlegung des entsprechend abgeänderten Statuts der Central-Invalidentasse der Nachweis geführt wird, daß zwischen der Invalidentasse und dem Unterstützungsverein keine Verbindung mehr besteht. Der Betrieb der Invalidentenversicherung durch die Gauvorstände ohne behördliche Erlaubnis ist nach § 360 a des Reichs-Strafgesetzbuches strafbar und wird eventuell strafrechtlich verfolgt werden. Der Vorstand ist unter Androhung einer Geldstrafe von 150 M. aufgefordert worden, binnen 14 Tage nachzuweisen, daß die Einberufung der Generalversammlung in die Wege geleitet ist und die Gauvorstände nach obigem mit entsprechenden Anweisungen versehen sind. Der „Correspondent“ fügt diesen Mit-

teilungen folgendes hinzu: Die Gehilfen danken schönstens für diese nette Bescherung, ihnen wird dieselbe ein zu rechter Zeit kommender Anstoß sein, das Kaffengepäck abzuschnallen und die freie Fahne des reinen Lohnkampfvereins zu entrollen.

— **Hannover.** Der kommandierende General des X. Armeekorps, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf, wird, wie man dem „hannoversch. Courier“ von zuverlässigster Seite bestätigt, nach Ablauf seines Urlaubs von dem Kommando des Armeekorps endgültig zurücktreten. Die Gründe sind, lediglich in dem leidenden Zustande der Gemahlin des Generals, der einen dauernden, durchaus ruhigen Landaufenthalt erheischt, zu suchen. Nach einer den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin zugehenden Mitteilung würde auch der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant von Lettow, der nach derselben Quelle zu den Offizieren von der Armee versetzt sein soll, seinen Abschied nehmen. Als Nachfolger des Herrn von Bronsart werden in erster Linie zwei Fürstlichkeiten, die Erbprinzen von Meiningen und von Hohenzollern, genannt.

— **Die Kreuzzeitung** meldet von einem neuen Milliardenanleihevorschlag Rußlands, der unter der Voraussetzung der Billigung durch den Zaren im Frühjahr gemacht werden sollte.

## Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Osternburg, den 11. Januar 1892.

† **Dienstveränderungen.** Es sind ernannt: Pachmeister Meyer I und Jahrenbach in Oldenburg zu Zugführern; Schaffner Varenthin, Grube, Meyer III, Geerten I, Geerten II und Scholl das. zu Pachmeistern; Hülfsschaffner Holzberg, Stahn, Harms und Bremser Naefe, Leffers I, Reinhardt, Clausen, Albrecht, Schütte und Ricklaß das. zu Schaffnern; Lokomotivführer-Gehülfe Hartmann in Jever und Janßen I in Oldenburg zu Lokomotivführern; provis. Lokomotivführer-Gehülfe Suter, Müller I, Kampf II, Heuer I, Reiners, Harms II in Oldenburg und Heuer II in Hude zu Lokomotivführer-Gehülfen; Hülfsbilddrucker Janßen in Oldenburg zum Bilddrucker; provis. exped. Weichenwärter Webbi in Nordmoor zum Haltestellen-Aufsicher; provis. Portier Wölftjen in Delandhorst und Wachtendorf in Hude zum Portier; provis. Maschinenwärter Jürgen in Oldenburg zum Maschinenwärter; provis. exped. Weichenwärter in Tettens, Weidenbeck, in Falckenrodt, Drieling in Neuwoop, Gobbie in Hemmelte, Fuhrken in Höltinghausen, Dreyer in Großensiel, Hinrichs in Garm und Janßen in Holzwarden zu Weichenwärttern. Der Stationsarbeiter und Hülfswärter Borchers in Sande ist als Bahnwärter für Posten 7 der Strecke Oldenburg-Sandring angenommen. Der Bauaufseher Hische ist von Hude nach Barel versetzt. Der Bahnmeister Hafenhayer in Oldenburg ist bis auf weiteres mit der Wahrnehmung des Bahnmeisterdienstes auf der Strecke Oldenburg-Wisting und der Bahnmeister Degen in Gruppenbühen mit der Wahrnehmung des Bahnmeisterdienstes auf der Strecke Wisting-Hude beauftragt.

† **Seminar.** Am 1. und 3. März d. J. wird im hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung für das mit Ostern d. J. beginnende neue Unterrichtsjahr stattfinden.

† **Schulfache.** Der Hauptlehrer Schorling zu Hüllwege ist mit Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Neuenburg ernannt.

† **Das Staatsministerium,** Departement des Innern, macht jetzt bekannt, daß zur Deckung des Bedürfnisses der Brandkasse, wie seinerzeit schon mitgeteilt war, ein Beitrag von 70 Pf. für jede 300 M. des versicherten Wertes der Gebäude erhoben werden muß. Ursache dieser hohen Steuer ist der Theaterbrand. Sehr schwer trifft dieser hohe Beitrag die Mühlen, welche eine 8fache Steuer zu leisten haben, also von 300 M. 5 M. 60. Pf.

† **Von den 11** in den Kirchenrat Gewählten wur-

den am Sonntag folgende 10 in das Ältestenamt eingeführt: Rentier Born, Kaufmann Eggerling, Sattlermeister Hallerstebe, Rentier Otm. Harms, Apotheker Ruhlmann, Seminarlehrer Witte, Schuldirektor Wöbcken, Hauptlehrer Engelhardt-Hundsmühlen, Landmann Schnittger-Eversten, Schmied Kelle-Donnerschwee.

† **Zum Falle Müller.** Müller hat vor Antritt seiner „Reise nach Bremen und Oldenburg“ zu Hause in Goldenstedt noch im Kreise seiner Familie und einzelner Gemeindeglieder einen fröhlichen Weihnachtsabend gefeiert und sich auch seinen Domestiken gegenüber recht freigebig erwiesen, indem nämlich die Knechte und Mägde Gänsebraten und jede Person eine Flasche Wein und ein ansehnliches Geschenk erhielten. — Die „Bechtaer Zeitung“ bringt die, wie sie versichert, aus ganz zuverlässiger Quelle ihr gewordene Nachricht, daß die vorjährige Reise Müllers nach Rußland und Sibirien, welche er zur Befreiung seines Neffen aus der Verbannung unternahm und die ihm für einige Zeit zu einer Art Verühmtheit verhalf, auf Schwindel beruht. Die Reise hat garnicht stattgefunden, und Müller überhaupt nie Verwandte in Rußland gehabt. Der Mann scheint etwas darin gesucht zu haben, Aufsehen zu erregen und eine große Rolle zu spielen. Man kann die Annahme nicht ganz abweisen, daß sein geistiger Zustand vielleicht kein normaler sei.

† **Wir hörten gestern** von einer neu entdeckten Betrügerei, die Pastor Müller begangen haben soll. Er soll von der hiesigen Genossenschaftsbank 15 000 M. auf einen Wechsel des evang. Krankenhauses in Buxtehude erhalten haben. Der Wechsel soll in der letzten Woche fällig gewesen sein und sich bei der Gelehrtheit als gefälscht herausgestellt haben. Ob sich die Sache so verhält, wissen wir mit Bestimmtheit nicht anzugeben.

† **Eisfahren.** Die Brauer sind bereits wiederholt beim Eisfahren, um ihren Bedarf in Sicherheit zu bringen.

† **Das Eis ist fest!** Trotzdem der letzte Schnee das Schlittschuhlaufen sehr beeinträchtigt, waren in der Umgegend unserer Stadt gestern und vorgestern zahlreiche Eisläufer zu sehen.

† **Die Schifffahrt** ist vorläufig wieder geschlossen, da die Hunte schon wieder zugefroren ist.

† **Das Panorama** bringt in dieser Woche Ansichten vom Harz, die jeder, der dort war, sehr naturgetreu finden muß. Wir machen besonders auf diese Ansichten aufmerksam.

† **Große Heiterkeit** rief es hervor, als gestern abend einige Jungens am Markt einen kleinen Kasten auf das Trottoir legten, den sie jedesmal, wenn ein Passant denselben aufheben wollte, mittels einer Schnur schleimigst wegzogen. Eine Frau kam mit ihrem Mann in eifrigem Gespräch daher und sah den Kasten. „Du, Hinnerk, sieh den schönen Kasten; den schall woll Ener ver-laren hebbeln; wilt'n man upprigen.“ Sie ließ Hinnerk los und hücte sich, um den Kasten zu kriegen, als derselbe plötzlich unter großem Geschrei weggezogen wurde. Auf's höchste erkannt über solchen Streich, sagte sie: „Mä, Hinnerk! So 'ne Jung's; batt könnt se bloß in de Stadt; de Packers!“

† **Diebstahl.** Aus der Kutschwohnung des Herrn Tierarztes Grede wurden am Sonnabend am lichten Tage verschiedene Gegenstände, Kleidungsstück, Uhr und auch etwas Geld, entwendet. Der Dieb ist darauf am gestrigen Sonntag in einer hiesigen Wirt-schaft festgenommen. Derselbe stammt aus Wilhelmshaven und ist Maurer. Man glaubt, daß die ähnlichen, vor einiger Zeit hier ausgeführten Diebstähle auch von ihm begangen sind.

† **Die Irrenanstalt zu Wehnen** ist in den letzten beiden Jahren um vier neue große Gebäude erweitert worden, so daß sie jetzt Raum für ca. 180 Kranke bietet. Gegenwärtig befinden sich ca. 140 Kranke in der Anstalt, unter denen auch viele Nichtoldenburger.

† **Um einen Gesamtüberblick** über den Umfang aller durch Blitzschlag an Gebäuden, Bäumen, Brücken, Fahrzeugen u. c. verursachten Beschädigungen zu erlangen, sind die Reichspostanstalten angewiesen worden, bis Ende September cr. die ihren Bezirk berührenden Gewitter zu beobachten und betreffs sämtlicher Blitzschäden, welche dabei zur Kenntnis gelangen, an der Hand besonderer Nachweisungen monatliche Berichte zu erstatten. Im besonderen soll auch erörtert werden, wenn eine Telegraphenleitung etwa die in ihrer Nähe

la Mare die so wunderbare Erregung, und mit einem wenn auch noch schwachen Lächeln schüttelte sie die dunklen Locken und sagte: „Es ist nichts — rein gar nichts, nur eine nervöse Angst, die mich in Folge meines früheren Nervenleidens mitunter ergreift, und ich bitte deshalb sehr um Vergebung, besonders da ich Sie, Herr von Norden, unterbrach. Sie wollten von einem Fremden erzählen.“

„Nein, meine Gnädigste,“ antwortete der junge Affessor verbindlich, „ich erwähnte nur den Namen desselben; ihn kannte ich gar nicht und, da er sich auch nur auf der Durchreise hier aufhält, wird er wohl nur heute Abend bei uns sein.“

„Ah, auf der Durchreise,“ entgegnete Juana und ein tiefer, wie erleichteter Atemzug schien Juana's Brust zu heben. „Sie werden somit heute Abend Besuch haben?“ „Wahrscheinlich, denn, wenn die Herren in Kunstgespräche geraten, hören sie sobald eben nicht auf, besonders Papa, der ein begeistertester Kunstfreund und leidenschaftlicher Autographensammler ist.“

„Umso mehr muß ich mich beeilen. Also lebe wohl, mein liebes Herz,“ sagte Fräulein von Norden, die Freundin umarmend, „ich rechne darauf, Dich bei unsrem nächsten Empfangsabend zu sehen. Vergiß es ja nicht, er ist übermorgen!“

Leopold von Norden hatte inzwischen kein Auge von der schönen jungen Witwe gewandt; ihre sonderbare Erregung und deren mögliche Ursache beschäftigten ihn lebhaft, doch lag ihm der Gedanke fern, dieselbe mit dem Namen jenes Fremden in Zusammenhang zu bringen. Als Juana sich jetzt zu ihm wandte, ergriff er mit

ritterlicher Huldigung deren kleine Hand und zog sie an die Lippen. Die Hand war eiskalt.

„Sie sind noch immer nicht wohl, gnädige Frau,“ sagte er, ihr tief in die schönen, dunklen Augen sehend, „und ich bedaure lebhaft, daß meine Schwester gerade in diesem Augenblick Sie verlassen muß.“

„Ich danke Ihnen, Herr von Norden,“ erwiderte Madame de la Mare etwas besangen und schlug den Blick zu Boden, während eine dunkle Röte ihr warm gefärbtes Antlitz überzog. „Mir ist wieder völlig wohl und ich denke sogar, noch ins Theater fahren zu können. Auf Wiedersehen also!“

Die Thür schloß sich hastig hinter der reizenden Erscheinung und Leopold stand sekundenlang wie bezaubert an der Treppe, während es vor seinen Augen flimmerte und sein Atem stockte. Er fühlte noch den leisen Druck der beringten Finger, sah das Aufleuchten jener tiefbraunen Augensterne. — Träumte er oder begannen die Augen der schönen Spanierin ihn in einen märchenhaften Zauberkreis zu ziehen, aus dem es keine Rettung mehr gab!

„Kommst Du, Leopold?“ frug Luise von unten herauf, und hastig fuhr er mit der Hand über die Stirn.

„Ja, Kind,“ gab er lachend zurück und folgte ihr, immer über zwei Stufen springend. Gerade, als sie aus dem Hause auf die schneebedeckte Straße traten, ging ein stattlicher Offizier vorüber, dicht in seinen Mantel gehüllt und grüßte ehrerbietig. Luise schrak unwillkürlich zurück und ihre Hand fuhr nach dem Herzen, aber der Blick, womit sie den Gruß erwiderte, glänzte wunderbar

— genau so wie vorhin oben im Zimmer, als sie mit Juana von der wahren, edeln Liebe gesprochen.“

„Komm, Schwester, gib mir den Arm,“ sagte Leopold jetzt. „Du scheinst mir ebenso erschrocken, wie vorhin Frau de la Mare, obschon ich bei Dir den Grund leichter errate.“

„Leopold,“ bat das schöne Mädchen stockend. „Nun, was ist dabei?“ frug er sich zu ihr beugend, „ich denke, ein so großes Unglück kann Niemand darin finden, daß der Hauptmann von Leuthold Fräulein Luise von Norden auszeichnet.“

„Sprich nicht davon, Eugen. Was würde Papa dazu sagen.“

„Er wird sich, wie eben alle Väter dareinfinden müssen, wenn Leuthold einen ernstlichen Antrag stellt.“

„Aber, Bruder, was fällt Dir ein? Mit mir in dieser späten Abendstunde solche Dinge zu besprechen.“

„Es ist die Wahrheit, mein Herz,“ sagte Leopold plötzlich sehr ernst. „Papa bevorzugt mich, der ihm so viel Sorgen macht und ist oft schroff und ungerecht gegen Dich, welche ihr ganzes Dasein einsetzt, um Alles nach seinem Wunsch gehen zu lassen.“

„Ich thue nur meine Pflicht, Leopold und Deine Liebe hilft mir über manches Schwere hinweg. Aber Du bist heute so ernst; sage mir, ist etwas Schlimmes vorgefallen? Hast Du vielleicht wieder gewettet oder gespielt?“

Er senkte schwer und schritt, ohne zu antworten, starr vor sich niederblickend weiter.

(Fortsetzung folgt.)

befindlichen Gegenstände durch Blitzableitung gegen Beschädigung geschützt hat.

Seit längerer Zeit sind falsche Einmarkstücke in größeren Mengen in Deutschland im Umlaufe. Eine amtliche Untersuchung derselben hat ergeben, daß sie ihrem Hauptbestand nach aus Zinn bestehen und mittels galvanischen Niederschlags verfilbert sind.

Die am Sonnabend, den 6. Februar d. J., vormittags 10 Uhr im „Hotel zum neuen Hause“ zu Oldenburg stattfindende Zentral-Auswahlsitzung der Oldemb. Landw.-Gesellschaft enthält folgende Tagesordnung:

- 1. Feststellung des Voranschlages der Oldemb. Landw.-Gesellschaft pro 1892.
2. Aufnahme zweckverwandter Breine.
3. Welche Gesichtspunkte sollen unter den heutigen Verhältnissen den Preisrichter für Schweine, auf größeren Ausschreibungen bei der Prämierung leiten?
Referent: Herr Rittergutsbesitzer Brödermann-Knegendorf bei Plaaz.

Varel. („Der alte Anton“). Dem letzten Sturm ist auch der „alte Anton“, der mächtigste Eichbaum weit und breit zum Opfer gefallen. Der Stamm, welcher innen vollständig morsch ist, mißt 1 1/2 Meter im Durchmesser.

Döningen. Es soll nunmehr festgestellt sein, daß der Amtseinknehmer Clausen eine Summe von 1000 Mt. an Erbschaftsteuer von einem Zeller in Gudelrieden gehoben und nicht zur Kasse abgeliefert hat.

Litteratur.

Ein neues Konversations-Lexikon tritt soeben mit dem ersten Bande an die Öffentlichkeit — oder vielmehr eine neue, die 14. Auflage des halb 100jährigen Stammbaters aller ähnlichen deutschen Werke: Brockhaus' Konversations-Lexikon.

lich schien, ist durch eine Musterleistung der graphischen Geschäftszweige der Firma ermöglicht worden: das Werk beginnt, statt mit einem dünnen Heft, sogleich mit einem umfangreichen kompletten gebundenen Bande zu erscheinen.

Noch viel ließe sich über die planmäßig zusammengestellten bunten und in vorzüglichem Durchschnitt ausgeführten Abbildungen sagen, doch fordert auch der Text sein Recht. Hier ist ein System zur erstmaligen Durchführung gelangt, welches dem Ideale eines derartigen Werkes, der gemeinverständliche Ausdruck der gesamten Geisteskultur der Menschheit zu sein, nahe kommt.

Zu all diesen Vorzügen kommt noch der bei dem Reichtum des Gebotenen sehr mäßige Preis. Jeder der je 1000 Seiten starken Bände, mit insgesamt 9000 Abbildungen auf 900 Tafeln und im Texte, kostet gebunden mit Lederrücken und Leberecken 10 Mark, doch ist das Werk auch in 256 Heften zu 50 Pfg. nach und nach zu beziehen, um dem weniger Bemittelten die Anschaffung zu erleichtern.

Wir behalten uns vor, bei dem Fortschritt des Werks öfters auf dasselbe zurückzukommen, können es aber schon jetzt unsern Lesern aufrichtig empfehlen.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Table with columns for 'gekauft' and 'verkauft' rates for various bonds and bank notes, including Deutsche Reichsanleihe, Oldenburgische Communal-Anleihen, and others.

Table listing various bank notes and exchange rates, including Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank, and Wechsel auf Amsterdam and London.

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburg. Spar- und Leih-Bank-Aktien — Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustheute) 67 % G Oldenburg. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1511 M. G.

Marktbericht vom 9. Januar.

Table showing market prices for various commodities like Kartoffeln, Butter, Rindfleisch, and others, with columns for 'Mt. Pf.' and 'kg'.

Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

Table with columns for 'Ankunft' and 'Abfahrt' times for various destinations like Bremen, Nordenham, and Leer, including train numbers and times.

Die Fahrzeiten von 6 Uhr abends bis einschl. 5.59 morgens sind durch Unterstreichnung der Minutenzahl bezeichnet.

Souchong-Thee,

Pfd. 2 Mt. 50 Pf. Guter kräftiger Congo-Thee,

Pfd. 2 Mt. Ernst Hoyer, Theehandlung, Langestr. 39.

Transatlant. Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg, Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld, Die General-Agentur H. Kloppenburg, Oldenburg, Roonstraße 18.

Advertisement for MEYERS VOLKSBÜCHER, featuring a circular logo with the number 10 and text describing the collection of books.

Advertisement for Norddeutsche Reform, featuring an illustration of a man with a megaphone and text about a journal for Oldenburg-Osternburg.

Advertisement for Fritz Drewes Buchdruckerei, featuring a circular logo and text about printing services.

Advertisement for Heine Flügel, recommending massage and Swedish gymnastics, located at Blumenstrasse 3.

Advertisement for the 15. Januar 1892. Ziehung der Roten Kreuzlotterie, with a main prize of 50,000 Mt.

**Bekanntmachung.**  
Am Freitag, den 22. Januar 1892,  
Morgens 9 Uhr anfangend,  
sollen im großen Stadtbuch  
mehrere 100 Fuhren auf dem Stamm,  
vorzügliches Bauholz,  
ca. 50 Fuder Eichen Hack- und Wagen-  
holz,  
und viele Haufen Strauchholz,  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
kauft werden.  
Kaufliebhaber wollen sich beim Eingange  
zum Buch am Scheidewege zu Bürgerfeld  
versammeln.  
Oldenburg, den 9. Januar 1892.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

**Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit der Wehrordnung vom  
22. November 1888 wird hierdurch bekannt  
gemacht, daß die  
Anmeldungen zur Militär-Stammrolle  
für 1892  
in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Fe-  
bruar 1892, morgens von 9 bis 1  
Uhr, auf dem Rathause, Zimmer  
16/17 bei Vermeidung der gesetzlichen Stra-  
fen zu beschaffen sind.  
Es haben sich zu melden  
1. alle im Jahre 1872 geborenen  
Militärpflichtigen, die in der hiesigen  
Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder  
ihren Wohnsitz haben; die in der hiesigen  
Gemeinde nicht Geborenen haben einen,  
ihnen von dem Pfarrer kostenfrei zu ertei-  
lenden Geburtschein vorzulegen.  
2. alle in den vorhergehenden Jah-  
ren geborenen Militärpflichtigen,  
welche sich in der hiesigen Gemeinde auf-  
halten und noch keine endgültige Entschlei-  
dung über ihr Militärverhältnis erhalten  
haben, unter Vorzeigung des früher em-  
pfangenen Lösungsscheins.  
Sind Militärpflichtige zeitig abwesend  
(auf der Reise begriffene Handlungsdiener,  
auf See befindliche Seeleute pp.) so haben  
ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder  
Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stamm-  
rolle anzumelden.  
Es haben sich  
innerhalb der oben angegebenen  
Zeit  
ferner zu melden:  
1. Militärpflichtige des Jahrgangs  
1872, welche im Besitz des Berechtigungs-  
scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst  
oder des Befähigungszeugnisses zum See-  
steuermann sind, behufs Erwirkung ihrer  
Zurückstellung von der Aushebung unter  
Vorlegung des Berechtigungscheines bezw.  
des Befähigungszeugnisses;  
2. Militärpflichtige von 1872, welche  
die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen  
Dienst bei der Prüfungs-Kommission nach-  
gesucht haben.  
Diejenigen im Jahre 1872 geborenen  
Militärpflichtigen, welche als einzige Ernährer  
ihrer hilflosen Familie, erwerbsunfähiger  
Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus  
sonst zulässigen Gründen nach § 32 der  
Wehr-Ordnung vom 22. November 1888  
Zurückstellung vom Militärdienst beantragen  
wollen, haben ihre beschriebenen schriftlichen  
Gesuche bis zum 1. Februar l. J. beim  
Magistrat einzureichen.  
Militärpflichtige älterer Jahrgänge, welche  
in Folge derartige Reklamationen bereits  
zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls  
sie dieselben auch ferner aufrecht erhalten  
wollen, in derselben Frist zu wiederholen und  
erner zu begründen.  
Militärpflichtige welche wegen Schwer-  
hörigkeit, Epilepsie oder Stammeln die Be-  
freiung vom Militärdienst beantragen wollen,  
haben sich zeitig unter Benennung bezw.  
Beibringung von Zeugen und unter Vorzei-  
gung obrigkeitlich ausgestellter Atteste zu  
melden.  
Mannschaften der Reserve, Marinereserve,  
Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Ma-  
rine-Ersatzreserve sowie ausgebildete Land-  
sturmpflichtige des zweiten Aufgebots, welche  
im Falle einer Mobilmachung aus nach § 122  
der Wehr-Ordnung zulässigen Gründen auf  
Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben  
ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum  
1. Februar l. J. beim Magistrat anzubringen.  
Oldenburg, aus dem Stadtmagistrat.  
den 21. Dezember 1891.  
Roggemann.

**Auktion.**  
Wesjendorf. Frau Witwe Paradis zu Wesjendorf läßt  
wegen Sterbefall am  
Dienstag, den 26. Januar d. J.  
präzise Mittags 12 Uhr anfangend,  
in und bei ihrer Wohnung folgende Gegenstände, als:  
1 junge Milchkuh,  
1 Kuhkind, 1/2 Jahr alt und  
1 do. 6 Monate alt  
sowie 1 großer Kleiderschrank, 1 Anrichte, 1 Koffler, 1 Koffer, 1  
Milchschrank, ein großer Handwagen, 1/2 Dutzend Stühle, 2  
Tische, 2 Betten, 1 große eichene Kiste, 1. Butterkarne, 2 eiserne  
Töpfe, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Hängelampe, 1 Futterbälge, 1  
Laterne, 1 Waschtrog, 1 Schneidelade mit Messer, 1 neues Brunnen-  
rad, 1 einthüriger Kleiderschrank, mehrere Sensen, Spaten, Forken  
und Hacken, Kisten, Körbe und andere hier nicht namhaft gemachte  
Gegenstände.  
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten ver-  
kaufen.  
Ferner kommen zum Verkauf: Band- u. Beinhecken, Wagen-  
drechsel, Langwagen, Tauhölzer, Rungen, Torfhecken, Ein-  
fahrtschore und Hausleitern.  
Kaufliebhaber ladet ein  
H. Hasselhorts,  
Rechnungssteller, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

**Evangelisches Krankenhaus.**  
Allen, die sich für den zum Besten des evangel. Krankenhauses geplanten Bazar  
interessieren. Hierdurch zur Nachricht, daß gedachter Bazar in der ersten Märzwoche  
des laufenden Jahres stattfinden wird. Das unterzeichnete Komitee erlaubt sich, alle  
Freunde der Sache zu thätiger Beteiligung einzuladen. Die Liste derjenigen Damen,  
die geneigt sind, Gaben in Empfang zu nehmen, wird demnächst veröffentlicht werden.  
Weibliche Handarbeiten, Bücher, Bilder, Galanteriewaaren, Lebensmittel, Haushal-  
tungsgegenstände, kurz, all' die verschiedenen Dinge, die dem Bazar von 1888 ein  
so anziehendes Gepräge gaben, sind jederzeit hochwillkommen.  
Oldenburg, im Januar 1892.  
Frau Bankh. Behrman; Frau Kaufm. Böhm; Frau Hofschauß. Dröcher; Frau Fabrik. Fortmann;  
Frau Kaufm. Hegeler; Frau Kaufm. Lohse; Frau Kaufm. Meute; Frau Rev. Möhlenhoff; Frau Past.  
Pralle; Frau Oberinsp. Manafier; Frau Prof. Richter; Frau Past. Roth; Frau Fabrik. Schulze;  
Frau Kaufm. Tronchon; Fräulein Th. Zedelius.

**Die Uhrenfabrik**  
von  
**C. Jägermann Nachf.**  
Berlin W.  
Friedrich-Strasse Nr. 77.  
nahe Jäger-Strasse.  
Gegründet 1866.  
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie  
**Nikel-Herren-Remontoir Marke „Diogene“**  
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzeiger  
Zeigerstellung durch die Krone  
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren Ia. 10 Steine mit Goldrand . . . . . 12 Mk.  
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird und ist mit Firma  
versehen  
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6 Steine . . . . . 20 Mk.  
do. do. do. do. do. do. Ia. 10 do. . . . . 25 Mk.  
do. do. do. Ancre do. do. do. Ia. 15 do. . . . . 35 Mk.  
do. Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine . . . . . 24 Mk.  
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr . . . . . 36 Mk.  
14 do. do. do. do. 10 do. extrastark . . . . . 50 Mk.  
14 do. do. mit Schutzdeckel . . . . . 65 Mk.  
14 do. do. mit 3 Goldkapseln . . . . . 75-150 Mk.  
14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen . . . . . 60-90 Mk.  
14 do. do. do. do. mit Schutzdeckel . . . . . 90-150 Mk.  
14 do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln . . . . . 120-300 Mk.  
18 do. do. do. do. von A. Lange n. Söhne, Glashütte  
b. Dresden 250-3000 Mk.  
Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger 5 Mk.  
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen  
Talmi- und Nickel-Ketten.  
Illustrierter Preis-Kourant gratis und franko.  
Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert, Versandt nach Ausserhalb gegen  
Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung des Betrages franko  
Versandt von Taschen-Uhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen grössere Auswahlendungen be-  
reitwilligt. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.

**Bekanntmachung.**  
Der Stadtmagistrat findet sich in Rück-  
sicht auf die hier bestehende städtische Ober-  
realschule veranlaßt, darauf hinzuweisen,  
daß nach der Bekanntmachung des Reichs-  
kanzlers vom 12. Dezember 1891 vom 1.  
April 1892 ab an die Reifezeugnisse der  
deutschen Oberrealschulen als zureichende Er-  
weise der Schulvorbildung anerkannt werden:  
1. für die Annahme von Zivilanwärtern,  
welche als Postelaven in den Post- und Te-  
legraphendienst eintreten wollen,  
2. für die Prüfung und Anstellung im  
Schiffbau- und Maschinenbaufach der Kaiser-  
lichen Marine.  
Oldenburg, den 5. Januar 1892.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.  
**Gesucht**  
auf sofort ein Hausburche.  
Gustav Janssen,  
Staufstraße.

**Roh-Vaseline**  
[16]  
ist das beste  
Leder- u. Luf-Konservierungsmittel.  
Geprüft und empfohlen von vielen Auto-  
ritäten des In- und Auslandes.  
Alleinige Engros-Niederlage für das Land  
Oldenburg bei **Wih. Vape**, Oldenburg,  
Langestraße 56.  
In Blechbosen zu 10, 20, 50, 90, 150  
Pfg. u. s. w.  
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.  
**Neu! Accord-Zither**  
(D. R.-P. Nr. 29930)  
beste u. bill. Zither b. Welt, mit  
patent. Stimmvorrichtung, 6 Manualen  
z. thätigkeits ohne jede Notenkennt-  
nis in 1 Std. erlernbar. 3/4. Pros-  
pekt gratis und franko. O. C. F.  
Miother, Musikwerke, Hannover.

**Öffentlicher Immobilienverkauf.**  
Oldenburg. Die Erben des  
weil. Locomotivführergehilfen Hein-  
rich Joseph Kühne lassen ihre zu  
Oldenburg an der Kirchhof-  
straße sub Nr. 4 belegene Bestimmung  
bestehend aus einem zu 3 Familien-  
Wohnungen eingerichteten Wohnhause  
und großem Garten, erbteilungs-  
halber mit Antritt auf den 1.  
Mai 1892 am  
Dienstag, den 12. Jan. 1892  
Vormittags 11 Uhr  
im Locale des Großherzoglichen  
Amtsgerichts Abt. III hier selbst  
zum vierten Male öffentlich meist-  
bietend durch mich zum Verkaufe auf-  
setzen und soll der Zuschlag auf  
das Höchstgebot sofort erteilt  
werden.  
Geboten sind bis jetzt nur  
4900 Mk.  
Die Verkaufsbedingungen können  
im Bureau des Unterzeichneten, welcher  
auch jede nähere Auskunft gern und  
unentgeltlich erteilt eingesehen werden.  
H. Hasselhorst,  
Kl. Kirchenstraße Nr.

**Cofe.**  
Gegenwärtige Preise:  
Zerklein. Cofe, 100 Kg. M. 2.40  
Grobe " " " " 2.20  
Cannel " " " " 3.—  
Gruß " " " " 1.60  
Frei ins Haus bei Abnahme von min-  
destens 500 Kg. in einem Posten; bei we-  
niger als 500 Kg. erhöhen sich die Preise  
um 20 Pfg. für 100 Kg.  
Oldenburg, im Januar 1892.  
Die Gasanstalt.

**Nur 13 Mk. Nur 13 Mk. AUSVERKAUF.**  
Porto und Emballage frei ganz Deutschland.  
6 Stk. Tafelmesser mit vorzüglichen Stahlklingen  
6 Tafelgabeln aus einem Stück.  
6 massive Speiselöffel.  
12 vorzügliche Kaffeelöffel.  
12 feinste Mokkalöffel.  
1 Suppensöpfer schwerster Qualität.  
1 schwerer Milchsöpfer.  
44 Stück aus bestem und schwersten Britannia  
Silber. Dazu erhält jeder gratis eine Bronze-  
Küchenuhr mit Kette und Gewicht im Werte von  
4 Mark. Auch ist bei mir zu obigem Service  
Putzpulver in grösseren Schachteln à 20 Pf. zu  
haben.  
Nur 6 Mk. kostet die berühmte Welt-Pendel-Uhr  
mit doppelt geschriebenem Zifferblatt, welche nicht  
nur 12, sondern auch 24 Stunden zeigt und be-  
nacht ohne jedes Brennmaterial leuchtet.  
Alle Neuheiten übertraffen!  
Nur 13 Mark samt prachtvoller Kette kostet die  
neu erfundene, neu patentierte Remontoir-Taschen  
uhr mit  
Nachtleuchtendem Zifferblatt  
Diese Uhren sind aus bestem Nickelsilber gear-  
beitet, genau auf die Minute und Sekunde regu-  
liert, haben ein vorzügliches unruinierbares Werk  
und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garan-  
tiert. Versandt gegen vorherige Kassa oder k. k.  
Postnachnahme.  
NB. Nicht konvenientes wird anstandslos re-  
tourgenommen.  
Joh. Wessely,  
WIEN,  
II/1 Grosse Sperrgasse 16.

**„Panorama international.“**  
Fiktale aus Berlin (Passage).  
**Union,**  
früher Uchimanns Hotel.  
Geöffnet:  
Vormittags von 10-1 Uhr und  
von 2-10 Uhr Abends.  
Diese Woche:  
**Der Harz.**  
Neue Aufnahmen.  
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.  
Abonnements und Schülerkarten an  
der Kasse.